

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Band:** 51 (1969)  
**Heft:** 15

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER FRAUENBLATT

## Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen

Administration, Druck und Expedition: Druckerlei Winterthur AG, Tel. (052) 29 44 21, Postcheckkonto 84-58 Alleinige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, 8025 Zürich, Tel. (051) 47 34 00, Postcheckkonto 80-1027

### Schweizerische Aktion Gesundes Volk

will als A 69 im Herbst überall in der Schweiz aufmerksam machen, welches dringende Probleme sind. Die Zürcher Frauenzentrale hat in einer Arbeitstagung im Juni die zürcherischen Frauenorganisationen orientiert, damit sich diese dafür in ihren Gemeinden einsetzen können. Weil sich die gleichen Anliegen für die anderen Kantone stellen, geben wir diese Anregungen weiter. (Siehe Seite Frauenzentralen.) Grundsätzliches bot in seinem Vortrag Prof. Dr. E. Schär, Direktor des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich und Vorsitzender des Patronatskomitees der A 69.

M. K. B.

### Gefährlich leben – die Konsequenzen

M. H. Gefährlich leben – was heisst das? Den Kampf mit der Gefahr aufnehmen, seine Kräfte messen, sich herausfordern lassen. Seitdem in vorgeschichtlicher Zeit die ersten Menschen das Feuer bezwangen, statt vor ihm zu fliehen, gibt es keinen Fortschritt der Menschheit, der nicht dadurch errungen worden wäre, dass tapferer Männer und Frauen bewusst Gefahren auf sich nahmen. Auch die heutigen Entdecker und Pioniere dürfen vor Risiken nicht zurückschrecken. Viele Leute nehmen heute jedoch Gefahren willig auf sich, ja scheinen sie sogar zu suchen, die der Menschheit nicht weiterhelfen, die aber von der Gesellschaft als Norm angenommen und von der Reklame hochgespielt werden: vor allem Nikotin und Alkohol.

So unbequem es auch tönt: Rauchen und Trinken sind **Scheinbedürfnisse**. Sie unterscheiden sich von den echten menschlichen Bedürfnissen vor allem dadurch, dass sie jenen Leuten fremd sind, die sich nicht daran gewöhnt haben. Der Nichtraucher verspürt auch in den angespanntesten Situationen keinen Drang zur Zigarette, währenddem der Raucher unter dem Mangel leidet. Der Anfänger raucht aus Neugierde und aus Geltungsdrang, später wird aber meist eine **Gewohnheit** daraus. Neben 10-20% Genussrauchern, die sich etwa nach dem Essen ein Pfeifchen stopfen, gibt es die sogenannten «negative feeling smokers», die ihre Unlustgefühle mit der Zigarette bekämpfen, und 5-10% Süchtige, die vom Nikotin wirklich abhängig sind. Die grosse Masse jedoch besteht aus **Gewohnheitsrauchern**.

Dass diese **Gewohnheit schwere gesundheitliche Schäden** hervorruft, wurde in über 10 000 wissenschaftlichen Publikationen zur Genüge bewiesen, leider wird die Gefahr nicht ernst genommen: chronische Bronchitis, Lungenkrebs, Herzinfarkt sind nur die bekanntesten Folgen des Nikotins. Wer täglich zwei Päcklein Zigaretten raucht, ist am meisten gefährdet und hat eine dreissigmal grössere «Chance», an Lungenkrebs zu sterben als ein Nichtraucher. Lungenkrebs lässt sich kaum operieren und führt meist innerhalb von 5 Jahren zum Tod; regelmässiges Röntgen schützt also den Raucher auch nicht.

Und wie steht es denn mit den Filterzigaretten? Prof. Schär bezeichnet die Filter als «den Betrug des Jahrhunderts», und zwar deshalb, weil das Filtermaterial wesentlich billiger als Tabak ist, es nützt also nur dem Fabrikanten. Der einzige wirksame Filter, der je auf dem Markt erschien, brachte die Firma an den Rand des Konkurses: Weil nämlich das Nikotin effektiv herausfiltriert wurde, kauften die Leute diese Zigarette nicht mehr.

Was bleibt also zu tun, wenn man sich das Rauchen nun einmal angewöhnt hat? Nichts anderes als – **aufhören!** Aber ob man das überhaupt noch kann? Ja, sagen zum Beispiel die englischen Lungenchirurgen, die viel mit Lungenkrebs zu tun haben und – bis auf 5% offensichtlich Süchtige – das Rauchen alle aufgegeben haben. Viele Raucher meinen, sie hätten nun schon so lange geraucht, dass das Umstellen nicht mehr lohne. Die Gefahr nimmt aber beim Aufhören rapid ab, nach 10 Jahren sind die Folgen des Rauchens vollständig verschwunden. Es ist also nie zu spät, um aufzuhören!

Wieviel mehr lohnt sich aber das Aufgeben beim **Alkohol**, der nicht nur die eigene Gesundheit, sondern auch noch das Leben der Mitmenschen gefährdet. Doch obwohl diese Gefahren auf der Hand liegen, macht man sich noch bedeutend unpopulärer, wenn man gegen das Trinken ist. Unsere Gesellschaft duldet den Alkohol nicht nur, sie fordert ihn geradezu: man ist nicht süchtig, wenn man nicht trinkt, man geht nicht dazu, man macht sich lächerlich. Man geht an den Genüssen des Lebens vorbei, will uns die geschäftsfähige Reklame sogar weismachen. Doch wie sieht nun dieses Problem aus, wenn man es nüchtern und sachlich betrachtet?

**Alkohol ist ein Lähmungsgift**, das vorerst auf das Zentralnervensystem und auf die Grosshirnrinde wirkt. Dies führt zu einem Wegfall der Hemmungen, wodurch die Anknüpfung zwischenmenschlicher Beziehungen erleichtert werden soll sowie zu einer falschen Beurteilung der Wirklichkeit, was sich vor allem im

Strassenverkehr verheerend auswirkt. Bei jedem dritten Verkehrsunfall ist Alkohol mit im Spiel! Es findet ein allgemeiner Reaktions- und Leistungsabbau statt, das erhöhte Lebensgefühl ist nur Täuschung. Zudem werden durch den Alkohol gewisse Hirnzellen zerstört, was den geistigen und seelischen Niedergang des Menschen verursacht. Körperlich geschädigt werden Herz und Nerven, vor allem aber die Leber- und Leberzirrhose ist nicht heilbar.

Ich bin doch nie betrunken! verteidigt sich mancher im Brustton der Überzeugung. Aber vielleicht ist er trotzdem ein Alkoholiker. Labile, geistesschwache Personen sind zwar besonders gefährdet, der Trunksucht zu verfallen. Erschreckend ist jedoch, dass der weitaus grösste Teil der Alkoholiker aus ehemals psychisch unvorbelasteten, normalen Menschen bestand, die nur durch **Gewöhnung** trunksüchtig wurden. Der Briefträger auf dem Land, dem dauernd Alkohol spendiert wurde, bis er davon abhängig wurde, ist zwar ein klassisches Beispiel. Viel häufiger ist aber der Fall des Architekten, der alle Besprechungen mit Bauherrschaft und Handwerkern in der Wirtschaft abhält, und jener des Geschäftsmannes, der prinzipiell nur mit dem Whiskyglas in der Hand verhandelt. Ohne je sinnlos betrunken zu sein, lässt er den Alkohol seine **Sündflut**, seine Intelligenz und auch das Leben der andern Strassenbenützer gefährden.

Wirkliche, grosse Sorgen sollte man sich aber um unsere **Jugend** machen, die vor dem 20. Lebensjahr zu rauchen beginnt und den Alkohol als Kennzeichen des Erwachsenseins akzeptiert. Die Jungen möchten ja so rasch wie möglich erwachsen sein und stürzen sich deshalb auf alles, was ihnen als Kindern verboten war.

### Gehört Lesenlernen zur Bildung im vorschulpflichtigen Alter?

Von Dr. Emilie Bosshart

**Bildung im vorschulpflichtigen Alter!** Kann man überhaupt von Bildung sprechen im vorschulpflichtigen Alter? Nein, wenn man mit Bildung lediglich Erwerb von Kenntnissen aus Natur und Geisteswelt, Erlernen fremder Sprachen, systematische Einübung von Fertigkeiten meint. Ja, wenn man unter Bildung Anregung und Übung sämtlicher seelischer, geistiger und körperlicher Kräfte versteht. In diesem Falle beginnt Bildung schon im ersten Lebensjahr. Alle Eindrücke, die das Kind empfängt, und alle seine eigenen Betätigungen beeinflussen seine Entwicklung mehr oder weniger günstig oder ungünstig. Pädagogen der Vergangenheit, wie Comenius im 17. Jahrhundert, Pestalozzi im 18. Jahrhundert, moderne Pädagogen und Psychologen haben übereinstimmend festgestellt, dass Erlebnisse und Betätigungen der ersten sechs Lebensjahre für die spätere Charakterentwicklung und die Begabungsentfaltung grundlegend sind. Deshalb ist eine **Auswahl** der positiv wirkenden Faktoren notwendig. Sie soll erfolgen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Kinderpsychologie durch Gestaltung der Umwelt des Kindes und des Umgangs Erwachsener mit dem Kind.

Das Kleinkind entwickelt sich gesamthaft und reagiert **ganzheitlich**, obschon einzelne seelische Funktionen zusehender mehr oder weniger deutlich hervor treten. Wer kennt nicht die Erscheinungen des Trotzalters um das dritte Jahr herum, wobei das Kind versucht, seine ihm bewusst gewordene kleine Persönlichkeit durchzusetzen und seine Entscheidungsmöglichkeit auszuprobieren und auszukosten? Wer hätte nicht die Blüthezeit der Phantasie zwischen fünftem und siebtem Lebensjahr beobachtet, während der das Kind in einer magischen Traumwelt lebt, wobei sich seine Begabungen und seine Gemütszustände in seinen Phantasieprodukten verwirklichen? Diesen ausgeprägten Erscheinungen gegenüber treten Beobachten und Denken in den Hin-

Die gezielte Genussmittelreklame richtet sich fast ausschliesslich an die Jugend – es liegt ja auf der Hand, dass es sich finanziell nicht lohnt, einen Grossvater zum Apéritif XY oder eine Grossmutter zum Rauchen zu bekehren. Für die Jugend ist Gesundheit aber der Normalfall, man kann sie durch Androhung von Krankheiten im Alter nicht von einem augenblicklichen Scheingewinn abhalten. Wer den Teufel an die Wand malt, erreicht best, dass er in den Jungen den Widerspruchsgestirnt und die Neugierde weckt. Wichtiger und sinnvoller wäre es, der Jugend neue Ideale zu geben und Gelegenheiten, Mut zu beweisen und ihre Kraft an wirklichen Hindernissen und Gefahren zu messen. Sie brauchen sich dann nicht auf Scheingerne einzulassen und mit Hilfe von Alkohol oder Rauschgift dem sinnlosen, zum Leerlauf gewordenen Alltag zu entziehen.

Die **Rauschgiftgefahr** wird heute publizistisch aufgebauscht. Bei dieser «Welle» handelt es sich zumeist um jugendlichen Neugierkonsum. Der Reiz des Verbotenen und die Sucht, etwas zu erleben, spielen hier zusammen. Ursache und Folge des Marihuana-Rauchens beispielsweise ist die Wohlstandsverwahrlosung der Jugend. Die Flucht in eine andere Welt führt aber manchmal zu Selbstmord, wenn sich die Reise als «bad trips» entpuppt und der Berauschte von Halluzinationen gequält wird. Süchtig machen aber nur Heroin und Morphium, die glücklicherweise schwer erhältlich sind. Wenn diese – wie die andern Rauschgifte – auch nicht zu organischen Schädigungen führen, so sind die seelischen Folgen katastrophal. Ein Morphinstreckt vor keinem Verbrechen zurück, um sich die Droge zu beschaffen. Psychisch geschädigte Menschen greifen auch gern zu **Medikamenten**, um vor ungelösten Problemen zu fliehen. Dass übermässiger Schmerzmittelgebrauch die zwischenmenschlichen Probleme nicht zu lösen vermag, dürfte allerdings klar sein. Das in vielen solchen Mitteln enthaltene Phenazetin schädigt zudem Knochenmark und Nieren, die Süchtigkeit an sich verändert den Charakter eines Menschen – und zwar nicht zu seinem Vorteil.

Medikamentenmissbrauch und Rauschgiftfälle dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Alkohol und Nikotin die wirklich brennenden Probleme sind. Sie kosten unser Volk jährlich 3 Milliarden Franken und verursachen 5000 vorzeitige Sterbefälle. Alkoholismus und übermässiges Rauchen werden aber von der Gesellschaft toleriert und von einer gewissenlosen Reklame als einziges Mittel gepriesen, das Leben lebenswert zu gestalten. Diese Art des «vivere pericolosamente» ist sinnlose Selbstverneinung; statt Pionierleistungen zu erbringen, werden nur Scheinbedürfnisse befriedigt. Der sogenannte freie moderne Mensch erniedrigt sich in Wahrheit zum Sklaven einer raffinierten Reklame.

schaft zu Hilfeleistung und Rücksichtnahme treten spontan auf, können jedenfalls leicht geweckt werden im Umgang mit dem Kind. Konkrete Lebenslagen in der Familie, Singspiele, kleine Theaterspiele geben Gelegenheit, sie immer wieder anzusprechen.

**Wie verhält es sich nun mit dem Lesenlernen?** Der Sinn des Lesens liegt in der Erweiterung der Kenntnisse durch Übernahme der Erfahrungen und Einsichten anderer aus schriftlichen Aufzeichnungen. Das Kleinkind lernt in den ersten sechs Lebensjahren unerhört viel, und zwar zum Teil aus eigener Beobachtung und Erfahrung, zum grossen Teil aber von den Erwachsenen seiner Umwelt. **Aber das Kleinkind lernt aus dem unmittelbaren Zusammenleben**, aus dem persönlichen Kontakt mit Erwachsenen. Schriftlichen Aufzeichnungen Kenntnisse und Erfahrungen zu entnehmen ist sein kindliches Auffassungsvermögen und sein sporadisches Denken noch nicht gewachsen. Und darum ist **Lesen im frühen Kindesalter grundsätzlich sinnlos**.

Es hat immer einzelne Kinder gegeben, die vor dem Schuleintritt aus eigenem Antrieb lesen gelernt haben. Es entwickeln sich nicht alle Kinder genau gleich rasch. Ob die grosse Mehrzahl der Kinder im Alter von zwei bis vier Jahren dazu befähigt wäre, ist sehr fraglich, auf jeden Fall nicht bewiesen.

**Die von der Industrie hervorgebrachten Lesemaschinen und die von Soziologen hergestellten Leseprogramme für Kleinkinder sind auf einseitiges, mechanisches Gedächtnistraining eingestellt.** Da soll dem zweier- oder dreijährigen Kind täglich mindestens fünfzehnmal ein Bild samt Wortbild gezeigt und das zugehörige Wort vorgesprochen werden, bis Bild und Wort und Klang unzertrennlich verbunden sind. Solch einseitiges Training geht auf Kosten der ganzheitlichen Entwicklung und bedeutet zugleich eine **einseitige Ueberbeanspruchung** des Kindes. Der Nutzen kommt ausschliesslich den Erhebern der Maschinen und der Trainingsmethode zugute, und zwar auf Kosten der Gesundheit des Kindes. Der Erzieher kann solch gewagte Experimente mit kleinen Kindern nicht verantworten.

Abgesehen davon handelt es sich beim Einprägen um Wortbilder, noch nicht um Lesen. Lesen neuer Texte ist erst möglich, wenn das Kind gelernt hat, gehörte Wörter in Laute und gesehene Wortbilder in Buchstaben zu zerlegen und wieder zusammenzufügen. Solche Analysen und Synthesen sind abstrakte Vorgänge, zu denen das Kleinkind noch nicht fähig ist. Wenn die Kinder im ersten Schuljahr allmählich vom gedächtnismässigen Erfassen einzelner Wortbilder zum Zerlegen und Zusammensetzen der Wörter übergehen, so lernen sie im Laufe eines Jahres lesen. Der Sinn des Lesens, nämlich Erfassen des Inhalts eines Lesestückes, erfüllt sich im Laufe der ersten paar Schuljahre. Auch wenn es möglich wäre, ist es vollkommen unnötig und unnötig, das Kind im vorschulpflichtigen Alter mit Lesübungen zu belasten. **Wenn das Kleinkind ganzheitlich angeregt wird und seine Eindrücke in Ruhe und ausgiebig im freien, schöpferischen Spiel verarbeiten kann, ist seiner Begabungsentfaltung besser gedient als mit einem mechanischen Lesetraining, das die ganzheitliche Entwicklung zerstört.**

Es gibt Dinge genug, die das Kind in den ersten sechs Lebensjahren lernt, lernen muss, weil sie seiner Lebenserhaltung dienen. Denken wir an die Aufmerksamkeit im Strassenverkehr und an die Verkehrserziehung, mit der wir die Kleinen notgedrungen belasten müssen. Alles was Technik und Industrie zur Erleichterung der Haus- und der Berufsarbeit hervorgebracht haben, stellt einen Gefahrenherd dar, auf den hin die kleinen Kinder notgedrungen zu richtigem Verhalten gewöhnt werden müssen. Um so wichtiger ist es, dass die ganzheitliche Entwicklung des Kindes geschützt wird, soweit keine Notwendigkeit besteht, sie zu beeinträchtigen. Eltern und Kindergärtnerinnen sind für den Schutz der Sphäre natürlicher Entwicklung verantwortlich. **Spielendes Lernen ist die eigentliche Lebensform des Kleinkindes.** Systematisches Lernen wird sinnvollerweise der Schule überlassen.

### Sie lesen:

Seite

- 2 Treffpunkt
- 3 BSF-Nachrichten
- 4 Frauenzentralen
- 5 Ausland:  
Die Frau im kommunistischen Staat
- 6 Von der Mitarbeit der Frau in den Berufsverbänden
- 7 Bund abstinenten Frauen















## Hinweise auf Neuerscheinungen

Indira Gandhi

Es ist den Guten Schriften Basel (Heft 318) hoch anzurechnen, dass sie diese kleine Biographie aus offenbar recht kundiger Hand herausgegeben haben. **Victor J. Willi** hat gelernt, Indien nicht mit westlichen Augen anzusehen, er kennt auch die Tochter Nehrus persönlich und versteht es, die schwierige Rolle, die ihr zugeadht ist, uns zu erklären. Die heute Fünfzigjährige hatte schon eine schwierige Kindheit – die Freiheitskämpfe gegen die englische Herrschaft, der Vater so oft im Gefängnis – bezeichnend dafür ist die «Puppenrevolte» der Vierjährigen. Auch die Verbrennung der köstlichen ausländischen Stoffe, auf Gandhis Geheiss, hat sie als Kind mitgemacht und dabei sogar ihre Lieblingspuppe geopfert. Grossvater und Vater nahmen schon das Kind zu Partei- und Kongressverhandlungen mit, 12jährig gründet sie eine Jugendorganisation, die der Partei sehr nützlich wurde. Sie setzt sich als Schülerin für die Unberührbaren ein und zögert nicht, «das Kind eines Unberührbaren nicht nur in die Arme zu schliessen und zu pflegen, sondern an seiner Statt zu adoptieren». Zu ihrem 13. Geburtstag erhält sie von ihrem Vater einen wichtigen, richtunggebenden Brief. «... welches Geschenk kann ich Dir aus dem Naini-Gefängnis senden? Meine Geschenke sind nicht greifbar. Sie können nur Geschenke des Intellekts und des Geistes von der Art eines Märchens sein, etwas, das die hohen Gefängnismauern nicht zu versperrern vermögen.»

1942 heiratet Indira den Anwalt Feroze Gandhi, der leider schon 1960 stirbt. Den ersten Enkel konnte sie ihrem Vater nur auf staubiger Landstrasse, beim Wechsel von einem Gefängnis zum andern, zeigen, eine dramatische Schilderung in diesem kleinen Buch. Immer mehr rückt sie in den Mittelpunkt der Ereignisse (reizend hier das kleine Gespräch mit dem früheren General Churchill!), 1959 wird sie zur Präsidentin der Kongresspartei gewählt. Vor ihr hatten dieses Amt schon drei Frauen ausgeübt: Annie Besant (1917), Sarojini Naidu (1925) und Nellie Sen Gupta (1933). Die scheinbare Benachteiligung der Frau schreibt der Verfasser westlichem und nordwestlichem Einfluss zu, diese Seiten sind für uns besonders interessant zu lesen.

«Anstelle eines Nachwortes» bringt V. Willi eine, wie uns scheint, sehr richtige «Antwort an einen vornehmen Kritiker». Er wünscht, das Lebensbild möchte «den Leser in die Lage versetzen, die gegen Indira Gandhi vorgebrachten Argumente im richtigen Licht zu sehen». Wir danken ihm dafür.

A. D.-V./BSF.

## Schweizerisches Institut für Hauswirtschaft (SIH)

Nordstrasse 31, 8006 Zürich



Das SIH meldet:

Neu ausgestellte Prüfatteste im März und April 1969

<b>Waschen</b>	Merker-Bianca 6074, vollautomatische Waschmaschine Merker-Bianca 6066, vollautomatische Waschmaschine	Merker AG, 5401 Baden Merker AG, 5401 Baden
<b>Geschirrwaschmaschinen und Abwaschmittel für Automaten</b>	Siwamat K, vollautomatische Waschmaschine Adora 425, vollautomatische Waschmaschine, Etagemodell Express super, Feinwaschmittel Express liquide, Feinwaschmittel	Siemens EAG, Fahrweid 8953 Dietikon Verzinkerei Zug AG, 6301 Zug Sträuli AG, 8401 Winterthur
<b>Bodenbeläge</b>	Miele Geschirrwaschmaschine, Mod. G 48 dixin, abstrahlendes für Automaten dixin cristal, Glanzreinigungsmittel Fox-O-Mat, Glanzreinigungsmittel	Miele AG, 8048 Zürich Henkel & Cie. AG, 4133 Pratteln Henkel & Cie. AG, 4133 Pratteln Coop, Waschmittel & Cosm. AG 8401 Winterthur Coop, Waschmittel & Cosm. AG 8401 Winterthur
<b>Bodenbeläge</b>	Syntolan, textiler Bodenbelag (Nadefilz)	Fabromont AG 3185 Schmitten FR
<b>Staubsauger</b>	Miele Besenstaubsauger Mod. 900	Miele AG, 8048 Zürich
<b>Bodenpflege</b>	Wega tapi-mousse Wega tapi-clean	A. Sutter AG, 9542 Münchwilen A. Sutter AG, 9542 Münchwilen
<b>Reinigung</b>	KEK-Trockenschäum, Teppich- und Polsterreinigungsmittel, flüssiges Konzentrat und Spray didi 7, Textilpflege- und Reinigungscreme HOKA, Universal-Reinigungspaste	Promena AG, 4000 Basel Willmann GmbH, D-7253 Renningen Karl Hofstetter, 8722 Kaltbrunn
<b>Verschiedenes</b>	Baumwoll-Bazin CON-TAR (P), Kalksteinentferner Tavella, Tischbelag, kunststoffbeschichtet Herdolin Prevo Schutzspray für Herd und Grill	AG Hans Bohnenblut, 4900 Langenthal Novavita AG, 8807 Freienbach Gurit AG, 8805 Richterswil Laboratoires Sipuro 3110 Münsingen

Eine vollständige Liste der mit dem SIH-Prüfzeichen ausgezeichneten Artikel kann beim SIH bezogen werden. Letzte Ausgabe 1. Februar 1969.

## Radio Beromünster Sendungen «Für die Frau»

vom 28. Juli bis 8. August 1969

Montag, 28. Juli, 14 Uhr: 1. Mein Haus ist mein Schloss. 2. Mrs. Jones hat es leichter. (Zwei Beiträge aus England von Julie Stewart)

Dienstag, 29. Juli, 14 Uhr: Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege ... Eine Liebesgeschichte in Briefen von Hermann Schneider. Sprecher: Edith Schönenberger und Max Knapp. Regie: Hans Haeser

Mittwoch, 30. Juli, 14 Uhr: Wir Frauen in unserer Zeit, Berichte aus dem In- und Ausland. Redaktion: Katharina Schütz.

Donnerstag, 31. Juli, 14 Uhr: Mys Gärtli. Jakob Bohnenblut spricht zu unseren Garten- und Blumenfreunden. Heute: Ziergräser – Schwertilien

Freitag, 1. August, 14 Uhr: «... hast noch der Töchter ja ...». Frauen machen sich Gedanken zur Bundesfeier. Montag, 4. August, 14 Uhr: Notiers und probiers. Ferien auch für die Hausfrau, zuhause oder in der Ferienwohnung. Pflanzenpflege vor und nach den Ferien. Anregungen von Hörerinnen. Fragen und Antworten. Ein Rezept. Kinderaussprüche (Eleanore Hüni).

Dienstag, 5. August, 14 Uhr: Unsere Erzählung (1), Sibilla Pagni und Taddeo Amante, von Heinrich Federer. Es liest: Fritz Bachschmidt.

Mittwoch, 6. August, 14 Uhr: Eifersucht, Sigrid Brügel. Donnerstag, 7. August, 14 Uhr: Unsere Erzählung (2), Ich bin deine Frau, von Iwan Schmelnow. Es liest Friedrich Kutschera.

Freitag, 8. August, 14 Uhr: 1. Was soll ich tun? Dr. Alice Wegmann gibt Auskunft über Rechtsfragen aus dem Alltag. – 2. Badekur ja oder nein? Ein Gespräch mit Dr. med. August Schirmer über die Therapie bei Rheumatismus.

### Redaktion:

Clara Wyderko-Fischer  
Wylandstrasse 9, 8400 Winterthur  
Telephon (052) 22 76 56

### Verlag:

Druckerei Winterthur AG, 8401 Winterthur  
Telephon (052) 29 44 26

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 17.40 jährlich, Fr. 10.— halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 20.50 pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnhöfen. Abonnementszahlungen auf Postcheckkonto 84-58 Winterthur. — Inserationspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp.; Reklamen: 60 Rp. — Placierungsvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Inseratenschluss Mittwoch der Vorwoche.

## HOTEL EDELWEISS MÜRREN

Modernes Haus an einzigartiger, son- niger Lage. Zimmer mit Bad oder Dusche. Jahresbetrieb.

Bar, Restaurant, Kegelbahn.

Familie Ch. Affentranger, Bes. Telephon 036/3 43 12

**KAMBER**  
DROGERIE

HERMELIN-  
Handcreme  
Gesichtsmilch  
Fussbalsam  
sind unsere bewährten  
Hausspezialitäten

FREIE STRASSE 29, BASEL

Im schönen, gepflegten Landhaus «Vieux Châtel», 1181 Post Essertines s/Rolle, inmitten von Wiesen und Wald in herrlicher ruhiger Aussichts- lage über dem Genfersee (700 m) empfangen wir wieder einige

## PAYING GUESTS

Vollpension, Halbpension oder Zim- mer mit Frühstück. Tel. 021/75 19 26. A. E. Frank-Hottinger

**Fusspilz ist eine  
weitverbreitete und  
leicht übertragbare  
Erkrankung**



Hier hilft Puroderm.

Die schmerzhaften Risse, das lästige Brennen und Jucken verschwinden rasch. Die Puroderm-Wirkstoffe desinfizieren sofort und wirken lindernd und heilend. Puroderm beugt auch einer Neuansteckung vor. Puroderm flüssig zu Fr. 3.25 und 5.50, Puroderm-Puder Fr. 3.50. In Apoth. u. Drog.

CG 418

## Zwei auserlesene Speisefette für die Grossküche



### KASPAR-GOLD körnig

mit 10 Prozent bester Inlandbutter. Eine auf Grund 40jähriger Erfahrung zusammen- gestellte Mischung auserlesener Oele und Fette sowie Butter.

### KASPAR-GOLD vegetabil

Reines Pflanzenfett aus hochwertigen Oelen und Fetten. Auch für vegetarische und Diät- Küche. Büchsen à 5, 20 und 25 kg.

HANS KASPAR AG, ZÜRICH 3/45  
Qualitäts-Produkte für Speiseküche und Küche

Telefon 051/33 11 22

Ispophon 051/33 11 27

Das «Schweizer Frauenblatt»  
wird nicht nur von Einzelpersonen  
abonniert, sondern auch von über  
200 Kollektivhaushaltungen

## Für Ihre Kochbücher-Bibliothek

Als Anregung und Nachschlagewerk  
für eine feine, abwechslungsreiche Küche  
sind die Bücher aus der Nelly-Reihe unentbehrlich.  
Sie gehören auch zu den kleinen  
Geschenken, die jede Frau entzücken.



Sommersalate

Viel Salat essen und ihn vor der Hauptmahlzeit geniessen, war schon Frau Nellys Grund- satz, bevor

Salat-Menüs in Mode kamen. Aber bei den Salaten ist es besonders wichtig, wie sie zubereitet werden. Nach diesen Rezepten gerät jede Sauce. Fr. 6.80



Kräuter für die Küche

Kräuter für die Küche  
Es gibt viele Kochbücher und auch manche Kräuterbücher. Aber welche Kräuter man welchen Gerichten begeben muss, damit sie köstlich zusammen- passen, lehrt Nellys reichhal- tige Rezeptsammlung. Künstlerische Zeich- nungen Arnold Gellers und reizvolle «liter- arische Porträts» der einzelnen Gewürze bereichern sie. Fr. 5.80



verheirateten Ehefrauen oder Berufstätigen: Marianne Kaltenbach zeigt Ihnen, wie man alles zum Empfang rationell, sparsam an Zeit und Geld, vorbereitet. Fr. 7.80

Gastfreund- schaft unkompliziert  
vermag selbst jenen Frauen wertvolle Tips zu geben, die oft und gerne Gäste empfan- gen. Besonders willkommen wird es auch «Anfängerin- nen» sein, jung-

## BESTELLSCHEIN

Senden Sie mir mit Einzahlungsschein / Per Nachnahme:

- «Iss und nimm ab» à Fr. 8.50  
— «Claudines Gartenjahr» à Fr. 7.80  
— «Die schönsten, die besten Sommersalate» à Fr. 6.80  
— «Alltags- und Festtagsspeisen aus Brot» à Fr. 5.80  
— «Kräuter für die Küche» à Fr. 5.80  
— «Delikate Gemüse» à Fr. 6.80
- «Nellys beste Fischrezepte» à Fr. 6.80  
— «Pikantes Gebäck» à Fr. 7.80  
— «Wintergemüse zur Gaumenfreude» à Fr. 7.80  
— «Gastfreundschaft unkompliziert» à Fr. 7.80  
— «Desserts» à Fr. 7.80

Adresse des Bestellers:  Frau  Fräulein  Herr

Strasse

Postleitzahl/Ort

Druckerei Winterthur AG, Administration NELLY, Postfach 210, 8401 Winterthur

INNE-  
DEKORATION

**Tapezieren**

VORHÄNGE

STOFFE

ZÜRICH  
Fraumünsterstr. 8  
051 25 37 30